

Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Halle a. S., Mittwoch, 22. November 1916.

Ungelesen

werden die ungelesenen Exemplare
oder deren Rest mit 50 Pfg. be-
rechnet und in unsere Anzeigenblätter
und den Tages- und Wochenblätter an-
genommen. Rückgaben die Stelle 1 Mk.
Schick der Anzeigenannahme vom
1. Okt. in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. Abbestellungen von
Anzeigenannahme, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Verlagsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal,
Sonntags und Montags einm.

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung:
Halle, St. Braunschweigstr. 17.
Telegraphische Nr. 24

Bezugspreis

Im Halle monatlich für postamtliche
Zustellung 1,40 Mk. einschließlich
2,50 Mk. durch die Post 3,25 Mk.
ausw. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Zustimmung des
„Saale-Zeitung“ gestattet.

Korrespondent der Saalezeitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Verlagsredaktion Leipzig 4609.

Der Einmarsch in Craiova.

Erfolgreiche Scharmützel in Ost und West.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nebstags Wetter hinderte großenteils die Geschützstätigkeit.

Südlich des La-Raffée-Kanals drangen Patrouillen des anhaltischen Infanterieregiments Nr. 93 und des magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4 in die englischen Gräben ein und brachten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen über 20 Gefangene und ein Maschinengewehr zurüd.

Auch im Sommegebiet blieb das Artilleriefeuer tagsüber gering und verflachte sich abends nur auf den beiden Ankerwägen in dem St. Pierre-Basst-Walde. Ein Angriff der Engländer nordwestlich von Serre brach in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Rigla hielten Stoßtrupps deutschen Landsturms aus der russischen Stellung ohne eigenen Verlust 33 Gefangene und zwei Maschinengewehre.

Im übrigen vom Meer bis zum Karpathentum bei Kronstadt (Krasse) keine größere Gefechtsabhandlung.

Nördlich von Campolungo wiederholten sich die vergeblichen rumänischen Angriffe gegen die deutsche und österreichisch-ungarische Front.

In der Kisten-Turm-Paß-Strasse und in den Seitentälern des Mt wurde kämpfend Boden gewonnen.

Westwärts des geschlagenen Gegners durch Bajonettangriff und Witale schnell brechend, drangen vormittags von Norden west- und ostpreussische Infanterie, von Westen her

Estabrosen Ihres Majestät Küsterreregiment Königin als erste deutsche Truppen in Craiova ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenlen

In der Dobrußja nahe der Küste Vorfeldgefechte. In der Donau stellenweise Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Zwischen Odriza und Prespa-See, sowie in der Ebene von Manastir kamen Vortrupps der Entente in den Bereich der deutsch-italienischen Stellungen.

Deilich von Baralovo gewonnen unsere Gardejäger eine Höhe zurück und hielten sie gegen mehrere starke Angriffe. Chef Generalquartiermeister Luban dort.

Die letzten Stunden Kaiser Franz Josefs.

WTB. Wien, 21. Nov. Die außerordentliche Widerstandskraft, die Kaiser Franz Josef bei wiederholten Erkrankungen der Atmungsorgane im letzten Jahrzehnt bewiesen hatte, näherte die Hoffnung, daß auch die letzte Erkrankung des Monarchen vorübergehen werde. Wie aus den Krankheitsberichten bekannt ist, hielt der Kaiser bis gestern seinen gewohnten Lebensgang ein, nahm Vorlesungen entgegen und erteilte Audienzen. Die letzten Nächte waren etwas durch Fiebererregung, doch beruhigte die gute Herztätigkeit und die gleichmäßige Atmung die Ärzte. Auch gestern arbeitete der Kaiser, wenn auch müde und mehr abgepannt als sonst, auf empfangen Feldmarschall Friedrich Friedrieh in dreierlei-jähriger Audienz. In seiner englischen Umgebung schloß sein Zustand ernste Vorzeichen ein. Erzherzogin Marie Valerie war in den letzten Tagen stets um den Kaiser. Seit drei auch die ältere Tochter, Prinzessin Gisela von Bayern, und ihre Schwägerin Herzogin Karl Theodor in Wien ein. Der Thronfolger war ständig in Wien. Gestern abend begab sich der Monarch früher wie sonst zu Bett. Am 21. November stieg das Fieber bedenklich. Erzherzogin Marie Valerie, die ununterbrochen am Sterbeteil gewohnt hatte, war um 8 Uhr abends nach dem Bahnhof gefahren, um ihre Tochter aus Wallsee zu erwarten, wurde aber von Hofbeamten nach Schönbühn zurückgerufen. Kurze Zeit nach ihrer Rückkehr hauchte der Kaiser seine Seele aus. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Monarchen wirkte geradezu lähmend auf das Volk. Sie wachte tiefste Traurigkeit.

wohnenden Mitglieder des Herrscherhauses blieben dort. Gegen 11 Uhr kehrte der Minister des Inneren Baron Burian in das Schloß zurück und nahm dort Wohnung. Der Kaiser entschlief in seinem Arbeitszimmer im Rechtsstuhl liegend. Die Mitteilung vom Tode des Kaisers wurde unermüdet Kaiser Wilhelm ins Große Hauptquartier gemeldet. Das Zeremoniell und der Zeitpunkt der Beisetzungsfeier steht noch nicht fest, doch dürfte die Beisetzungsfeier nach der Aufhebung in die Hofburg übergeführt werden. Die Beisetzungsfeier in der Kapuzinergruft findet wahrscheinlich am Freitag oder Sonnabend statt.

Ueber den Beginn und den Verlauf der Krankheit des Monarchen wird noch mitgeteilt: Verarzt Dr. Kerezi stellte vor etwa drei Wochen fest, daß die Stimme des Monarchen etwas rauher klang und einen leichten Beklag im Gehen, doch wollte der Kaiser von Schwindelei nichts wissen. Nach einigen Tagen machte sich ein leichtes Krämpfen bemerkbar, sonst aber fühlte sich der Monarch vollkommen wohl. Die Hauptkrankheit des Monarchen lagte jedoch den letzten ernsten Beklagen ein. Gegen Ende voriger Woche trat die erste Temperaturerhöhung ein. Trotz der Unbehaglichkeiten letzte der Kaiser die Empfänge fort. Die Nacht zum Dienstag war weniger gut, und die Morgenstunden gab den Ärzten wenig Hoffnung. Trotzdem verließ der Monarch das Bett und begab sich in sein Arbeitszimmer, fühlte sich jedoch immer matter. Auch der Puls und die Atmung wurden beunruhigend. Um 1 Uhr trat dann unerwartet der Kräfteverfall ein, und gegen 2 Uhr nachmittags erfolgte der erste Anfall von Herzkrämpfen, den die Ärzte jedoch wieder beheben konnten. Diese schmerzliche Beförderung hielt jedoch nicht lange an, und der Kräfteverfall nahm rapide zu, doch war der Kaiser immer bei vollem Bewußtsein. Um 7 Uhr abends waren die Kräfte nicht mehr im Zweifel, daß das Leben des Monarchen nur noch Stunden zählen könne. Sanft und

ohne eigentlichen Todesstampf entschlief Kaiser Franz Josef 5 Minuten nach 9 Uhr.

Berlin, 22. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zum Tode des Kaisers Franz Josef u. a.: Witten im todenen Raum des Weltkrieges hat Kaiser Franz Josef das müde Haupt zur Ruhe gelegt. Ungebrochen Geistes hat er seine Regentenpflichten getreu erfüllt, bis mit dem letzten Atemzuge das Leben ausgelöst wurde, das alles Leid und alle Größe menschlichen Schicksals umschloß. Zwischen dem Monarchen und seinen Vätern bestand ein Verhältnis, wie es sich nicht oft in der Weltgeschichte wiederholt hat. Gewiß hat viel dazu die lange Dauer dieser Regierung getan, welche die Entwicklung Oesterreich-Ungarns seit einer Zeit umfaßte, die keiner der heute politisch wirkenden Männer in ihren Anfängen handhabt mit solcher Güte. Seine hohen Amtes waltete er mit einer von aller Welt bewunderten Hingabe. Täglich vom frühesten Morgen an ein unerbittlicher Arbeiter, gewissenhaft im Kleinsten und Größten, war er Vorbild und Mutter eines pflichtgetreuen Monarchen. Aus tiefstem Herzen steigt heute die Totenklage empor. Dem Bündnis mit dem Deutschen Reich war Kaiser Franz Josef ein Hüter von unwandelter Festigkeit. Trotz aller Wetterzeiten und wechselnden Gefahr ließen es, daß seine Regierung im Frieden zu Ende gehen sollte. Da haben die Schiffe von Cetarjevo das weithin hallende Signal zu der fürdauern Krisis, die über Europa hereinbrach. Ohne Wanken hat Kaiser Franz Josef auch in dieser lächerlichen Prüfung gestanden. Wenn es ihm nicht mehr befehlen war, sein Volk zum letzten Siege und zum Frieden zu führen, so durfte er doch das Werk getreuen Mutes in die jugendlich kräftigen Hände seines Nachfolgers legen. Gerecht liegt Oesterreich-Ungarn dem Anprall ihrer Feinde gegenüber! Hell leuchtet Franzburgs Stern durch Wetterwolken und Sturmbrand!

Die U-Boot-Leistungen dieses Jahres.

Untere U-Boote hatten vom 1. Januar bis einschließlich 30. September Schiffe mit insgesamt 1417 379 Register-Tonnen versenkt. Die O-Boote des Kreuzerregimentes hat den Rekordmonat September, in welchem 254 600 Register-Tonnen versenkt wurden, mehr überboten. Ein neuer Rekord ist geschaffen worden: mit den versenkten 393 500 Tonnen nähern wir uns der Riesenzahl von 2 Millionen Tonnen in zehn Monaten. Eine Zusammenfassung der versenkten Schiffe ergibt im einzelnen folgendes Bild:

Januar-Februar	238 000 Reg.-To.
März-April	432 000 "
Mai-Juni	219 000 "
Juli-August	278 779 "
September	254 600 "
Oktober	393 500 "

Zusammen 1 810 879 Reg.-To.

Versenkt.

e. B. Genf, 21. Nov. Der griechische Dampfer „Maja 11a“, 2186 Tonnen groß, eines der größten griechischen Handelschiffe, wurde beim Kap St. Vincent versenkt. Die Besatzung wurde von zwei norwegischen Dampfern gerettet. Die französischen Blätter zitierten weiter als versenkt den griechischen Dampfer „Sela“ und den französischen Dampfer „Marga“.

Die Neubekleidung des Wiener Votzschalterpostens.

Die Entschreibung über die Neubekleidung des Wiener Votzschalterpostens ist noch nicht gefallen, doch tritt tief getreten die Person des von uns wiederholt genannten Grafen Botho v. Wedel dafür mehr und mehr in den Vordergrund. Ebenfalls es noch nicht endgültig bestimmt, wer an die Stelle des Unterstaatssekretärs Zimmermann treten wird, wenn dieser die Leitung des Auswärtigen Amtes übernimmt. Der Ansehenität nach würde Herr v. Stumm dafür an erster Stelle in Frage kommen.

Die Revision im Hofvertragsproseß Dr. Kramerj verurteilt.

WTB. Wien, 22. Nov. Der Oberste Landesverwaltungsrat hat gestern vormittag die Nichtigkeitsbeschwerde der Angeklagten Dr. Kramerj, Dr. Rahn, Gerwinta und Jarnagal, die wegen Hochverrats und Verbrechen gegen die Kriegsmacht zum Tode verurteilt worden waren, als zum Teil unzulässig, teils unbegründet zurückgewiesen. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Eine Ehrung des Generals v. Woytsch.

e. B. Berlin, 22. Nov. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet, daß der Kaiser den Generalobersten v. Woytsch zum Chef des 4. niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 51 ernannt hat.

Tilpescus durch Selbstmord aus dem Leben geschieden.

e. B. Berlin, 22. Nov. Ueber den Tod Tilpescus, des jüngst verstorbenen rumänischen Kriegsgasparators russophiler Färbung, der im Mittelpunkt aller Kriegsaktionen als ihr Haupt stand, war kein Schleier des Geheimnisses gebreitet. In ihren Nachrichten hatte die ganze rumänische Presse festgehalten, daß Tilpescus seinem schweren Herzleiden erlegen sei. Jetzt stellt sich der Herang dieses Todes nach Auslagen von rumänischen Gefangenen in anderem Lichte dar. In Bukarest ist es ein öffentliches Geheimnis, daß Tilpescus Zu nahm. Selbst seine Partei magt seinen Selbst daraus. Tilpescus hatte zum Krieg gedrängt, er hatte im Hauptquartier des Baron die Verhandlungen geführt, er hatte im Kaiserlicher Kronrat entscheidend mitgesprochen. Seine Grundbede war, mit Kriegsausbruch sofort durch die Dobrußja gegen Sofia zu marschieren. Statt dessen marschierte Madenlen in die Dobrußja. Das Ergebnis der Verhandlungen mit Russland wegen größerer Hilfeleistung blieb aus, er sah das Unheil kommen und fühlte die Verantwortlichkeit, die ihn in erster Linie treffen mußte. Er entzog sich ihr durch Gift.



Aus den Kriegserlebnissen

des Herraers C. Mosjekt in Stollpönnen*)

Während in den beiden ersten Wochen des Krieges der Kampf sich jenseitig auf dem Grenzgebiet der Gegend...

Wir haben im Laufe der Zeit so manches Bild von Gefechten gesehen, manchmal hübschen Feldpostbrief, manchmal...

Die brennenden Geschäfte, der rollende Donner der Geschütze, die kleinen Rauchwäldchen am Himmel, die laufenden Autos, die dahinstürmenden Meldeboten...

Recht bezeichnend für unsere Gemütsverfassung angelehnt des Schlachtfeldes erscheint die Färbung einer Dame, die einmal sagte: „Ich muß nicht zusehen in den Arm..."

Wir haben die Teller zurückgehoben. Meine Frau meint: „Es hört sich an, als ob es sehr nahe geschossen wird.“

Das erste Schrägloch trat den Bahnhöfen, auf dem Bahnhöfen eine breite Spur der gelben Pfirsich hinterlassend...

An uns lagt eine Haubitzenbatterie vorüber. „Zurück, zurück!“ rief uns der Hauptmann aus, „die kleinen Hüfen am..."

Vor dem Boden, an dem vor Nacht kommen haben, steht ein mit einem Pferde bespannter Holzwagen...

Selb gegessen, halb gegessen, list meine Frau bereits auf dem Wagen. Tränen stehen ihr in den Augen...

Meine Frau ist wieder daheim! Sie konnte es, ebenfalls wenig wie Ihre Gefährtin, auf dem Gute auszuhalten...

Das Quartier lagt aus dem Zuge kommen, der auf dem Bahnhof steht. Ein Offizier, den linken Arm in der...

So bin ich nun allein. Die Stadt liegt in tiefem Dunkel. Mittenwägens die Säfte der Einwohner ist im Laufe des Nachmittags abgeholt.

*) Aus dem Werke „Kriegserlebnisse“ von C. Mosjekt, herausgegeben von C. Mosjekt, Leipzig 1914.

einmal zum Zügelmeißer gehen.“ — „Schön, ich werde Sie begleiten.“

Der Bürgermeister ist noch auf. Einige Einwohner der Stadt sind umgeben. Später erschienen noch Mitglieder der...

Und ich schlafe, aber nur für Minuten, Sekunden. Die Nerven sind aufs äußerste angespannt, und drängen ratten...

Es ist 3 Uhr geworden. Schril klingt die elektrische Hauptglocke in mein Ohr. Ich bin an der Tür: „Wer ist das?“

Die Müdigkeit war dahin. In denselben die Vermundeten sind in der Kaserne stabilisiert, von mir sorgföhrlich beobachtet.

In einem Hotel war noch Leben. Die Zimmer voll Militär, das müde, hungrig und durstig war. Bier und Sektar gab es nicht mehr, also wurde Wein getrunken...

Nebenan liegt der Schwerewundete — allein. Als man ihm die Nachricht bringt, hebt er sich röhrend aus den...

Es wird mitgeteilt, der Stab und das Militär verließ die Stadt — also wird es wohl zu Ende sein.

Nebenan liegt der Schwerewundete — allein. Als man ihm die Nachricht bringt, hebt er sich röhrend aus den...

Es geht auf die Straße, um einen besseren Einblick in die Situation zu gewinnen.

Als ich auf die Straße, um einen besseren Einblick in die Situation zu gewinnen.

Die dort formierte sich nun ein unabsehbarer Zug von Flüchtlingen aus Stadt und Land.

So stand ich eine Weile mit wehmütigen Blick vor diesem schmerzlichen Bild.

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

Langsam schielte ich der Zug weiter. Zuweilen steht das Genge, dann von rechts oder links kommen Truppen...

nen Kaffenwagen hinein. Es sind sie in Gefahr, von unserm Wagen herabgerissen zu werden.

Wir von der Grenze haben gar vieles an traurigen Bildern gesehen, haben so ziemlich alles gesehen...

Da ich dort die deutsche Artillerie neu formierte, durften wir die nächste Straße nicht benutzen...

Teils zu Wagen, teils mit der Bahn strebten dann die Massen weiter nach dem Westen.

Deutsch-amerikanische Kriegsschnurren.

Der Wahrheit die Ehre! Auch über die Stellung der Deutsch-Amerikaner sind bei uns die verschiedenartigsten Ansichten verbreitet worden...

Da sind z. B. „Unmögliche Geschichten“: Bei Greenwich liegt ein Fesselballon in die Höhe, der in einer Höhe von 600 Meter unbeweglich stehen blieb.

Da sind ferner die „Kriegssnurren“, ein französischer Generalstab, der die Distanz erringt und dann mit Erfolg feiert.

Und da ist namentlich der lustige „Feldbriefkasten“ eines deutsch-amerikanischen Blattes: „Waterkant“.

Parisier Kriegsvorgängen. Der Unterstaatssekretär im französischen Ministerium der schönen Künste hat seinen im Eimerstänbchen mit dem...

Kriegs-Merlei.

Parisier Kriegsvorgängen. Der Unterstaatssekretär im französischen Ministerium der schönen Künste hat seinen im Eimerstänbchen mit dem...

Sie die Redaktion verantwortlich: Siegfried H. d. D. D. und Berla von Otto Handl. Eintrich in Halle a. S.